

Für euer  
buntes  
Familienleben

Nr. 9  
2022

4,90 €  
Österreich 5,50 €  
Schweiz 7,80 sfr

Elternfamily

# Eltern family

## AB ZUR SCHULE

Jetzt geht er wieder los, der Unterricht – und für Hunderttausende kleine Abc-Schützen ist es das erste Mal. Was Kindern und Eltern vor der Premiere hilft – und danach



### SAUBER!

Aufräumen, Putzen, Kochen – eine Mutter verrät, wie sie es hinkriegt, dass die ganze Familie mitmacht



### KUNST AN DER WAND

Farbenfrohe Action  
im Grafitti-Kurs

### GUT IM GESCHÄFT

Richtig mit Geld umgehen – mit Taschengeld kann man das lernen. Ab wann, wie viel, wofür?






# Die Ideensprüher

Eine Stuttgarter Graffiti-Schule will Kindern die Augen für ihre eigenen Lebenswelten öffnen. Und während Eltern früher alarmiert waren, wenn der Nachwuchs mit der Sprühdose loszog, gibt es heute immer öfter Unterstützung – für ein Hobby, das auch gegen den digitalen Tunnelblick hilft »

TEXT — ELISABETH HUSSENDÖRFER FOTOS — ANNETTE CARDINALE







Amy und Firmin (v. l. n. r.), beide 10, durften im Rahmen eines Kunstprojekts einen Häuserdurchgang verschönern. Seitdem sind sie Feuer und Flamme fürs Sprayen. Matteo, 13, hat auch mitgemacht, kennt das Metier aber schon länger. Er tobt sich u. a. an einer Mauer im heimischen Garten aus





**E**ric hat die bunten Wände der Stadt schon länger im Blick. „Aber ich glaube, mein Papa dachte, ich bin zu jung ...“ Jetzt jedenfalls sei er alt genug: „Ich bin vor zwei Wochen elf geworden.“

Damit liegt Eric voll in der Zielgruppe der Anfänger-Workshops von „Graffiti-Stuttgart.de“ (siehe auch Kasten rechts). Mit ihm sind heute noch zwei weitere Zehnjährige gekommen, drei 13-jährige und drei Erwachsene.

„Stellt euch vor, ihr seid Architekten“, so beginnt Kursleiter Patrick seine Einführung in die Themen „Typografie“ und „Style Writing“, um die es schwerpunktmäßig gehen soll. Hier, bei der theoretischen Einführung, und übermorgen, wenn die Teilnehmer mit der Dose in der Hand losziehen. „Jeder Architekt weiß: Ein Haus braucht ein Fundament, sonst kracht es zusammen.“ So können nicht nur die Inhaltsstoffe zum Problem werden, wenn man beispielsweise auf eine Atem-



Bevor es an die Wand geht, werden Skizzen angefertigt. Kursleiter Patrick erzählt Wissenswertes rund ums Thema Graffiti

schutzmaske verzichtet. „Auch Hochspannungsmasten sind bei einem falsch gesetzten Strahl am falschen Ort fatal“, weiß Patrick.

Die kommenden vier Stunden im Untergeschoss eines Jugendhauses sind eine Mischung aus Technik- und Materialkunde sowie Dos and Dont's rund ums Sprayen. Wichtige Message: Wenn Grundregeln zum Umgang mit der Sprühdose oder dem Lackmarker nicht beachtet werden,

droht Frust. Und das wäre schade. Denn eigentlich werden die Bedingungen fürs Sprayen immer besser: „Seit einiger Zeit gibt die Stadt vermehrt Flächen frei, an denen offiziell gesprayt werden darf“, sagt Patrick. Unter Brücken. An Schulen.



In der „Hall of Fame“, die untrr ein Verkehrsknotenpunkt liegt, gibt Patrick letzte Tipps, bevor es losgeht



Am Vorabend war die Gruppe im Graffiti-Shop, Farben kaufen. Jetzt haben alle ihre eigene Box dabei



Viele haben außerdem mitbekommen, was in der Vergangenheit am Stuttgarter Bahnhof los war, der ja gerade im Umbau ist: Leute aus der Sprayer-Szene hatten die komplette Bahnhofshalle legal in eine riesige temporäre Graffiti-Galerie verwandelt. Aus purer Lust an der Gestaltung, nicht etwa aus Protest, stellt Patrick klar, für den die Stadt zunehmend „verstanden“ hat: If you can't beat them join them ... würden sie in Amerika sagen.

## Wer sprüht, geht raus

Sie sind nichts Feststehendes, sind Veränderung – das weiß keiner besser als Patrick selbst, der ursprünglich aus Berlin kommt. Der 41-Jährige erzählt, wie er vom Garten aus zur Berliner Mauer schauen konnte, die in seinem Stadtteil ein Zaun war. Und dann war das alles plötzlich weg, eine neue Zeit begann. Eine Zeit, die gestaltet werden wollte und die in seinem Fall so was wie ein „nahtloser Übergang von Lego zu Graffiti“ war: Er fing an, sich hier und da zu verewigen. Auch um „die eigene Identität auszuloten“, wie er es formuliert.

Ist Graffiti politisch? „Erst mal nicht“, sagt Patrick, für den die oft kunstvoll gestalteten Schriftzüge eher so etwas wie ein „Setzen von Duftmarken“ sind: Ich war hier!

Zack, Folie auf den Projektor: Als Begründer der Graffiti-Bewegung gilt Josef Kyselak, ein Bote, 1799 im österreichischen Reich geboren.

Der soll seinen Namen hinterlassen haben, wenn es ihm irgendwo besonders gut gefallen hat. An Burgen, an Schlössern. 1927 wurde die Sprühdose erfunden, ein vielseitiges Werkzeug, das unter anderem eine der größten Jugendkulturen der Welt hervorgebracht hat. „Eine Kultur, die es verdient hat, dass man ihr vorurteilsfrei begegnet“, wie Patrick findet. Graffiti mit Vandalismus oder mutwilliger Schmiererei gleichzusetzen, geht für ihn an der Sache vorbei.

Mittlerweile sind seine Teilnehmer zu einer ersten praktischen Übung übergegangen: Bleistift-Skizzen. „POW“, hat Pia, 13, auf ein Blatt Papier geschrieben, in fetten Buchstaben: „die Abkürzung für Power“. „So fühle ich mich irgendwie gerade.“ „Wo Kinder im Sport- oder Musikverein oft einen gewissen Leistungsdruck erleben, sind sie beim Sprayen frei“, sagt Patrick, „Sprayer nehmen ihr Umfeld auf der Suche nach Inspiration sehr bewusst wahr. Sie haben ein breites Blickfeld – und das in einer Zeit, in der viele nur noch auf ihr Handy oder die Ballerkiste starren.“ Wer sprayt, geht raus, bekommt mit, was los ist – ja, an dieser Stelle kann Graffiti tatsächlich eines Tages politisch werden: Denn so sind Städte keine anonymen Orte mehr, sondern das, was ihre Bewohner aus ihnen machen.

Drei der Kursteilnehmer – Amy und Firmin, beide 10, und Matteo, 13 – haben genau das gerade erlebt. In Gablenberg, einem Stadtteil von ➤

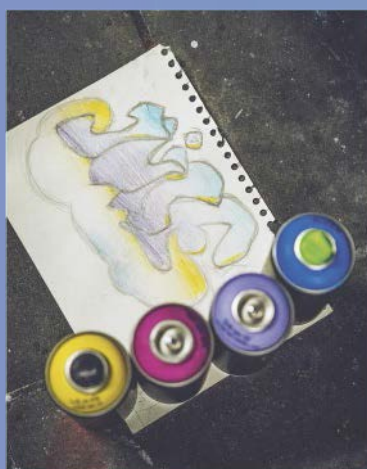
### GRAFFITI STUTTGART

... ist ein Team von Künstlern, das sich auf professionelle Graffiti-kunst spezialisiert hat und Workshops, Events und Gestaltungsarbeiten organisiert.

Darunter sind auch Angebote für Kinder ab dem Grundschulalter – z. B. Schulhaus- oder Jugendhausprojekte oder Events für Kindergeburtstage.

Mehr Infos: [graffiti-stuttgart.de](http://graffiti-stuttgart.de)





Max, 10, hatte Lust auf „was Saftiges“. Den blau-lila-gelben Schriftzug „Juice“ Gelb hat er vorher genau geplant

Stuttgart. Praktisch, dass zwischen dem Theorie- und dem Praxisteil des Workshops ein „freier“ Tag liegt, so können die drei mal wieder einen Abstecker dorthin machen. Matteo steuert eine Bushaltestelle an, die bereits ziemlich bunt ist. Ein paar Hundert Meter weiter sei vor einiger Zeit außerdem das öffentliche Toilettenhäuschen besprüht geworden. „Dann kam der Durchgang dazu“, sagt Amy, die zusammen mit 15 Kindern zwischen 9 und 16 damals zwei Tage lang Skizzen gezeichnet, Schablonen angefertigt und Motive von Papier auf Wände übertragen hat.

Angestoßen worden war das Ganze vom Kulturverein „Karamba Basta“, einem offenen Kinder- und Jugendtreff am Stuttgarter Schmalzmarkt. „Schon in den 90er-Jahren war im Durchgang ein Projekt mit jungen Künstlern gemacht worden“, erzählt Mitarbeiterin Karin Dünkel. Damals kamen viele Beschwerden von den Nachbarn, von Verunstaltungen war die Rede. „Richtig hässlich wurde es, als die Farbe anfang abzublätern“, sagt Karin Dünkel. Am Ende dann hatte der Vermieter des Gebäudekomplexes, eine Wohnungsbaugesellschaft, nicht

nur das Okay für neue Graffitis gegeben, sondern sogar Fördergelder.

## Das kickt: kreativ sein ohne Vorgaben

„Gustav Gans hat immer Hunger und ist auch oft müde, genau wie ich“, stellt Firmin seine XXL-Disney-Figur vor, die seitdem in der Mitte des Durchgangs ihr zu Hause hat. Typografisches gibt's dort auch, „mit den Tipps von Patrick werden die aber bestimmt noch besser“, glaubt der Zehnjährige. Im Sommer haben sie einfach losgelegt, ohne viel Theorie vorher. Amy sagt, sie wollte damals einfach nur eine verrückte Figur machen – „und dann ist so was dabei rausgekommen“: ein Alien mit drei Haaren auf dem Kopf und Zuckerwatte in der Hand. Das Beste für die Zehnjährige war damals, „dass wir keine Vorgaben bekommen haben wie im Kunstunterricht in der Schule“.

Für Karin Dünkel trifft das einen wesentlichen Punkt. „Wir haben die Wahl: Belassen wir es bei der organisierten Kreativität, die wir Kindern in Einrichtungen anbieten? Oder geben wir ihnen Räume, in denen sie Teil eines offenen Pro-



zesses sind?“ Eines Prozesses, der nie immer allen zu 100 Prozent gefalle, fügt sie hinzu. Doch anders als damals in den Neunzigern geschah diesmal Überraschendes. „Die Nachbarn in Gablenberg haben sich bei uns bedankt“, strahlt Matteo, der zu Hause „auch so einen Nachbarn“ hat und einen Großteil seines Taschengeldes für Sprühfarbe ausgibt: „Dafür ist das Geld ja da, sagt meine Mama. Und dass sie froh ist, dass ich viel weniger zocke als meine Freunde.“

## Graffiti ist sozial – und verbindet

Vieles, was die anderen Kursteilnehmer am Ende von Workshop-Tag eins bei einem gemeinsamen Besuch eines Graffiti-Ladens gelernt haben, wissen Matteo und Amy schon: dass es unzählige verschiedene Sprühdöpfe – sogenannte „Caps“ – gibt, aber letztlich nur drei von Bedeutung sind: Die „Fat Caps“, aus denen Farbe satt kommt. Die „Skinny“ für filigrane Linien. Und die „Soft Caps“ für flächiges Malen. Entsprechend motiviert sind die beiden für Teil zwei des Graffiti-Workshops am anderen Morgen. Wo? Klar: in der „Hall of

Fame“ (siehe Kasten rechts), die nicht wirklich eine Halle ist, sondern der Unterbau eines Verkehrsknotenpunktes, an dem sich zwei Bundesstraßen, eine Bahnlinie und ein Fluss treffen und wo legal gesprayt werden darf. „Jetzt seid auch ihr Teil des Kosmos“, macht Patrick Lust auf das unfassbare Labyrinth aus Treppen, Säulen, Gängen, das ein einziges leuchtendes Graffiti-Wunder ist. Patrick hat „Fläche vorbereitet“, schwarz überstrichen, fast 30 Meter Wand insgesamt. Huch? Darf man das einfach?, scheinen die Kinder-Blicke zu fragen, schließlich war da doch wie hier überall was hingemalt. Über die „Vergänglichkeit von Graffiti“ spricht Patrick jetzt und darüber, dass ein übermaltes Bild ja nicht weg, sondern nur nicht mehr sichtbar sei. Aber sehen die erfahrenen Sprüher das auch so?

„Zeigt ihnen, dass ihr euch Mühe gebt und voller Respekt seid, dann ist alles okay. Dann bekommt ihr vermutlich sogar Support.“ Von einer Community, in der der Staatsanwalt nach Feierabend seine Robe ablegt, um in versifften Klamotten neben dem Handwerker oder dem Schüler loszulegen, wie Patrick sagt. Denn: „Graffiti ist sehr sozial. Graffiti verbindet.“

Letzte Tipps: „Immer die Linie komplett durchziehen, nicht absetzen!“ „Mit der Fat Cap nur ansprühen, sonst tropft es!“ „Wenn es stottert, weitersprühen!“ Dann geht's los. Mit Aufwärm- und Lockerungsübungen, die mehr nach Sportverein aussehen, die aber wichtig sind, weil die Bewegung beim Sprayen idealerweise aus dem ganzen Körper kommt: ➤

### HALL OF FAME

Die Stuttgarter „Hall of Fame“ ist nicht die einzige. Es gibt viele davon, bundes- und sogar weltweit, unter Brücken, an Lärmschutzwänden oder eigens dafür errichteten Holzzäunen. „Hall“ steht für alles, was legal als Sprühfläche freigegeben ist. Mögliche Ansprechpartner für legale Flächen sind Jugendhäuser, lokale Graffiti-läden oder die weltweite „Suchmaschine“ für legale Wände: [legal-walls.net](http://legal-walls.net). Auch Patrick Klein von Graffiti Stuttgart bietet kostenlos Unterstützung bei der Umsetzung entsprechender Projekte an.



Für die meisten der kleinen Ladenbesucher steht fest: Hier sind sie heute nicht zum letzten Mal



„Und wenn ihr die Bewegung erst trocken macht und im Körper speichert, braucht ihr sie gleich, mit dem Finger an der Dose, nur noch abzurufen“, sagt Patrick.

## Her mit den saftigen Ideen

Bald sind die ersten Umrisse zu sehen. „Soft“, steht da. „Space.“ Oder einfach: „Benni“. „Mir war nach was Saftigem“, sagt der zehnjährige Max, der für die Buchstaben seines „Juice“ auf einer Skizze einen Übergang von Blau zu Lila zu Gelb geplant hat. Und froh ist, als er gezeigt bekommt, wie sich kleine Fehler beheben lassen – durch scharfe Kanten nämlich, „Cuttings“. Und durch eine zweite Linie, die „Second“, bekommen die Buchstaben mehr Ausdruck.

Morgen werden sie Muskelkater im Daumen haben, weiß Patrick. Alle hätten so angefangen, auch die, bei denen das Sprayen jetzt so leicht aussieht und die man immer wieder trifft, weil Graffiti ein Teil ihres Lebens geworden ist. Manchmal passiert es dann, dass Patrick angesprochen wird: Ich habe damals bei dir einen Kurs gemacht. Echt?, fragt er dann und versucht, im Mittzwanziger den Zehnjährigen zu sehen. Und auch wenn es ihm nicht immer gelingt, haben diese Momente etwas Magisches, weil: Verbindendes. „Das, was Graffiti ausmacht eben.“



Firmin vollendet sein Kunstwerk. In der „Hall of Fame“ entdeckt man auch Motive stadtbekannterer Sprayer. Manchmal sogar die Künstler selbst

### GRAFFITI, STREET ART, URBAN ART: WAS IST WAS?

GRAFFITI muss nicht unbedingt eine Aussage haben und ist streng genommen auch nichts Motivisches, sondern etwas Typografisches. Der Begriff umfasst das Arbeiten mit einem Lackmarker, einem Edding, einem Bleistift oder sogar das Gestalten am iPad. Graffiti ist nicht per se politisch.

STREET ART hingegen ist oft politisch und will zum Beispiel auf die Probleme der Globalisierung oder den Hunger in der Welt aufmerksam machen. Ein bekannter Street-Art-Künstler, der aus der Graffiti-Szene kommt, ist Banksy. Street-Art fällt oft durch verbotene Aktionen auf.

URBAN ART grenzt sich wiederum an dieser Stelle ab: Es geht um behördlich genehmigte Kunstprojekte, mit denen meist auf etwas hingewiesen werden soll – zum Beispiel auf die besondere (geschichtliche) Bedeutung eines Ortes.

